

Lichnowsky's und Auerswald's Mörder sind nur erschreckt, nicht entwaffnet!

Die That des Entsetzens, der scheußliche, kannibalische Meuchelmord an zwei der edelsten Söhne der deutschen Nation, jener Gipfelpunkt der Verworfenheit, dahin eine Partei gelangen kann, die den Raub- und Mordfönn dingt zu ihren Zwecken und mit der entmenschten Rotte sich verbrüdert, ihr einen Theil an der zukünftigen Herrschaft sichernd, — diese That mußte im Herzen des gebildeten Deutschlands, sie mußte in einer seiner wohlhabendsten Städte, seiner gesegnetsten Landstriche verübt werden!!

Der Mord Lichnowsky's und Auerswald's mit seinen haarsträubenden Einzelheiten hat die Frankfurter Revolution außer allen Vergleich mit der Schreckensscene des Pariser Communisten-Aufstandes gesetzt. — Die Ungeheuer, welche auf den Barrikaden der Vorstadt St. Antoine die Devise „Raub und Nothzucht!“ aufgepflanzt hatten, können in Barbarei noch ein Lectiönchen bei den rheinischen, sich Demokraten nennenden, Meuchlern nehmen.

Aus dem Gebüsch zwei unbewehrte, edle, gesinnungsstarke, nur die Ehre und das Wohl ihrer Vertretenen, ihre tiefste, gereifteste Ueberzeugung verfechtende Männer anfallen, und mit tausend Martern höhrend zu Tode quälen, zwei Männer, an deren Leben keine Makel haftet, als der Adel der Geburt und die Festigkeit des Wirkens, zwei Männer, welche für die deutsche Erhebung seit Jahren ihre Ruhe geopfert!! Welche Sprache hat Worte der Entrüstung, der Brandmarfung für solche That! — —

Und haben diese edlen Opfer genügt, den finstern Geist des politischen Fanatismus zu versöhnen, hat diese That dem Volke die Augen geöffnet über Jene, welche sich seine Anwalte und Fürsprecher nennen, und stets in seinem Namen sündigen? Hat die radikale Presse in ihrem Nichts durchbohrenden Gefühle ein Wort des Tadelns oder das Verstummen des Entsetzens über die schändliche That ihres Hilfsheeres gefunden? Nichts weniger! Jubel und Schadenfreude leuchtet aus ihren Zeilen, und nur ein Bedauern spricht sie aus, daß das Werk nicht durch zahlreichere Opfer gekrönt, daß es in seinem eigentlichen Ende mißglückt ist. —

O, sie braucht es uns nicht erst zu sagen, daß noch nicht aller Tage Abend, daß die Partei der blutigen Anarchie und des Mordes nur gewichen, nicht vernichtet sei; wir wissen es zu wohl, daß man sie neu rekrutirt, und einen andern Schauplatz sich aufzusuchen eilt, daß diese Partei an elektrischen Drähten unter sich in Verbindung steht im ganzen deutschen Lande, — sie macht ja keinen Hehl daraus, und das schöne Werk wird ja am lichten Tage wie beim Fackelschein und Champagnerdunst dem Volke in Aussicht gestellt.

Armes, armes Volk, das du zujauchzest deinen Leichenrednern, und berauscht jubelst am offenen Grabe deines Ruhmes, deiner Ehre, deiner Wohlfahrt! Du warst Jahrhunderte lang unfrei und unglücklich, aber deutsche Treue und deutsche Redlichkeit waren dir Reize und Trost; wirfst du die von dir, dann bist du tausendmal unfreier und unglücklicher, als du je unter heimischer oder Fremdherrschaft gewesen.

Ins Herz des neuen deutschen Bundes wollte man das Gift der Anarchie, der blutigen Auflösung aller Bande der Gesellschaft und der Menschlichkeit pflanzen, um nach Jahrzehenden der Zerfleischung zu einem fantastischen Ziele zu gelangen; — es mißlang! — Man wird es an den edlen Gliedern versuchen, Wien und Berlin dürfen die vertriebenen Rebellen Frankfurt's erwarten.

Die Mörder Lichnowsky's und Auerswald's sind nicht entwaffnet!

Aber der Gott der Humanität, der Sitte, und der Civilisation wird über uns wachen, wenn wir uns selbst nicht verlassen. — Es ist kein Kampf mehr von politischen Parteien, es ist das Ringen der sittlichen Menschheit mit der Barbarei und der Verwilderung!! Der Sieg kann nicht zweifelhaft seyn.

Wien, den 29. September 1848.

Ein Mensch.

Die Wissenschaften und Künste

1775

Die Wissenschaften und Künste

Die Wissenschaften und Künste sind die Grundlagen der menschlichen Existenz. Sie ermöglichen es uns, die Welt um uns herum zu verstehen und zu verbessern. In der Antike waren diese Wissenschaften eng miteinander verbunden, während sie in der Neuzeit sich zunehmend voneinander trennten. Die Naturwissenschaften, die Geisteswissenschaften und die Künste haben jeweils ihren eigenen Bereich der Erforschung und des Schaffens gefunden.

Die Naturwissenschaften beschäftigen sich mit der Erforschung der natürlichen Welt. Sie verwenden die Methode der wissenschaftlichen Untersuchung, um Gesetze und Prinzipien der Natur zu entdecken. Die Geisteswissenschaften untersuchen das menschliche Verhalten, die Gesellschaft und die Kultur. Sie verwenden verschiedene Methoden, um das menschliche Denken und Handeln zu verstehen.

Die Künste sind die Ausdrucksmittel der menschlichen Kreativität. Sie ermöglichen es uns, unsere Gedanken und Emotionen in einer Weise auszudrücken, die andere Menschen berühren und inspirieren kann. Die Künste sind ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Kultur und haben sich im Laufe der Geschichte ständig weiterentwickelt.

Die Wissenschaften und Künste sind eng miteinander verbunden. Die Wissenschaften liefern die Grundlagen für die Künste, während die Künste die Wissenschaften in einer Weise darstellen, die für die Menschen verständlich und ansprechend ist. Die Künste können auch neue Ideen und Entdeckungen in der Wissenschaft inspirieren.



Die Wissenschaften und Künste sind die Grundlagen der menschlichen Existenz. Sie ermöglichen es uns, die Welt um uns herum zu verstehen und zu verbessern. In der Antike waren diese Wissenschaften eng miteinander verbunden, während sie in der Neuzeit sich zunehmend voneinander trennten. Die Naturwissenschaften, die Geisteswissenschaften und die Künste haben jeweils ihren eigenen Bereich der Erforschung und des Schaffens gefunden.

Die Naturwissenschaften beschäftigen sich mit der Erforschung der natürlichen Welt. Sie verwenden die Methode der wissenschaftlichen Untersuchung, um Gesetze und Prinzipien der Natur zu entdecken. Die Geisteswissenschaften untersuchen das menschliche Verhalten, die Gesellschaft und die Kultur. Sie verwenden verschiedene Methoden, um das menschliche Denken und Handeln zu verstehen.

Die Künste sind die Ausdrucksmittel der menschlichen Kreativität. Sie ermöglichen es uns, unsere Gedanken und Emotionen in einer Weise auszudrücken, die andere Menschen berühren und inspirieren kann. Die Künste sind ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Kultur und haben sich im Laufe der Geschichte ständig weiterentwickelt.

Die Wissenschaften

1775

In der Antike waren diese Wissenschaften eng miteinander verbunden, während sie in der Neuzeit sich zunehmend voneinander trennten.